

Rückblick

über die Fortbildung „Mediation und Konfliktmanagement I“ vom 19.03. - 21.03.2010

Wer das aktuelle Fortbildungsprogramm der jdav durchgeschaut hat, ist zwangsläufig über die Fortbildung „Mediation und Konfliktmanagement“ gestolpert. Doch braucht man eine zweiteilige Fortbildung zu einem solchen Thema? Viele Konflikte gibt es in den in den meisten Gruppen zum Glück ja nicht und wenn doch, sollen die Streithähne das doch unter sich ausmachen! Doch soviel sei vorweggenommen: Es braucht sie!
Ein Erlebnisbericht.

Wie fast alle Wochenend-Fortbildungen begann auch diese am Freitag mit dem Abendessen. Ebenfalls obligatorisch – das Kennenlernen. Gar nicht typisch war aber die Art des Kennenlernens – einfach auf den Boden schauen und währenddessen Hin- und Herlaufen. Der zweite Schritt: Immer noch auf den Boden schauen, jedem einmal die Hand geben. Dritter Schritt: Jedem einmal lange in die Augen sehen – natürlich ohne zu lachen. Das ist schwieriger als man glaubt, wie in der anschließenden Reflektion festgestellt wurde.

Danach hatte jeder 20 Minuten Zeit, um einen Fragebogen auszufüllen, die Fragen drehten sich sowohl um die private Situation als auch um Befürchtungen und Ziele hinsichtlich des Wochenendes. Nach einem Austausch darüber ging es „richtig“ los: „Was ist denn eigentlich ein Konflikt ist?“ war die zentrale Frage, die schließlich mündete in jene, welche Arten von Konflikten es gibt. Vertieft wurde sie beim abendlichen Bier.

Am nächsten Morgen ging es nach recht ausgedehntem Frühstück gegen halb zehn weiter mit einem zunächst theoretischen anmutenden Thema: „Kommunikationsmuster in Stresssituationen nach V. Satir“. Bald jedoch wurde es spannend: wie verhalten sich Personen typischerweise in Konflikten? Laut Frau Satir gibt es vier Muster; jeder sollte in den anschließenden Rollenspielen einmal jedes Muster ausprobieren, was oft sehr lustig, immer aber aufschlussreich war. Dann gab's ein sehr leckeres Mittagessen und eine Stunde Mittagspause, in der die meisten das großartige Wetter zum Slacklinen oder Fußballspielen nutzten. Der nächste Schritt war es, in Kleingruppen Konflikterfahrungen aus dem realen Gruppenleiterdasein zu notieren. Im Anschluss wurden zwei dieser Situationen gespielt und intensiv analysiert. Nach dem Abendessen erstellten die Teilnehmer (nur zwei Frauen fanden sich darunter) noch Handlungsanweisungen für den Umgang mit jedem der vier Typen. Zum Tagesabschluss spielten einige – völlig konfliktfrei! - Tischtennis oder Billard oder ließen den Tag im Stüberl ausklingen.

Am Sonntag wurde eine weitere der realen Situationen betrachtet, diesmal lag der Schwerpunkt allerdings auf dem Thema „Konfliktlösung“. Über dieses Thema diskutierten die Teilnehmer anschließend ausführlich und kontrovers. Zum Abschluss teilten die Teamer eine „Checkliste“ aus, die die Inhalte und Erfahrungen des Wochenendes zusammenfasste, und gaben einen Ausblick auf den zweiten Teil der Fortbildung, der im Oktober stattfinden wird. Deutlich zeigte sich im Feedback der Teilnehmer, wie begeistert sie von der Kompetenz und Teilnehmerorientierung der beiden Teamer waren.

Dieser Text darf gerne für nicht kommerziellen Abdruck verwendet werden. Der Autor bittet um kurze Mitteilung an huber.johannes@online.de. Der Text wird gerne auch in anderen Dateiformaten zur Verfügung gestellt, kurze Anfrage genügt.